

Erste Meilensteine auf dem Weg in die Unabhängigkeit

Die beste Möglichkeit, die Zukunft vorherzusagen, ist, sie zu gestalten“ – dieses Sprichwort verpflichtet zu aktivem „Anpacken“. Unsere neu gewonnene Eigenverantwortung, zu der es letztlich keine erfolgsversprechende Alternative gab, nimmt der BJV ab dem 1. Januar als eigenständiger Verband wahr. Die Unabhängigkeit vom DJV bedeutet für uns bayerische Jägerinnen und Jäger einen Aufbruch. Der BJV geht nun – in steter Offenheit für Allianzen mit den anderen deutschen Landesjagdverbänden bei jagdfachlichen Fragen – seinen eigenen Weg. Hierbei sind wir uns selbstverständlich unserer großen Verantwortung bewusst.

Ab Januar: Befreiung der Bläser von den GEMA-Gebühren

Einen ersten Meilenstein konnten wir für unsere Jagdhornbläserinnen und -bläser setzen: Ab dem 1. Januar sind alle dafür gemeldeten bayerischen Jagdhornbläsergruppen von der GEMA-Gebühr befreit. Dieser Erfolg wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Präsidenten des Bayerischen Blasmusikverbandes, Peter Winter, MdL, erzielt (s. S. 10). Ebenso wichtig sind die neuen Vollzugshinweise zum Waffenrecht, die im Vergleich zu anderen Bundesländern ausgesprochen bürgernah gestaltet wurden. Auch wenn der BJV das neue Waffengesetz nach wie vor für nicht verfassungskonform hält, sind die Vollzugshinweise des Bayerischen Staatsministeriums des Innern ein großer Vertrauensvorschuss für uns Jägerinnen und Jäger.

Dank gilt hier insbesondere der Bayerischen Staatsregierung mit Innenminister Joachim Herrmann, MdL.

Sechs Grünbrücken in Bayern dienen der Biodiversität

Eine weitere Etappe ist bei der Lebensraumvernetzung für unsere Wildtiere genommen: Zurückgehend auf mehrere vom BJV initiierte Anträge im Bayerischen Landtag sind derzeit in Bayern sechs so genannte Grünbrücken in Planung oder im Bau. Bundesfernstraßen werden durch die Brücken sicherer und zugleich fürs Wild durchlässiger, so dass der dringend notwendige genetische Austausch erfolgen kann. Bayern trägt damit ein gewaltiges Stück zum „Internationalen Jahr der Biodiversität“ 2010 bei. Unseren Dank richte ich auch an alle bayerischen Jägerinnen und Jäger, die verstärkt an freiwilligen Übungsschießen teilnehmen. Das bayerische System der Keiler-, Büchsen-, Flinten- und Bergjagd nadel ist erfolgreicher denn je. So sichern wir den gezielten, tierschutzgerechten Schuss und damit die langfristige gesellschaftliche Akzeptanz der Jagd. Hier zeigt sich: Der bayerische Weg ist der richtige, weil er von den Jägerinnen und Jägern vor Ort mitgetragen wird.

Keine „Rolle rückwärts“ der Forstreform

Was wir aber gewiss nicht mittragen, ist eine „Rolle rückwärts“ der Forstreform. Genau das fordert aktuell der Oberste Rechnungshof in Bayern (s. S. 9). In angebli-

cher Sorge um die bayerischen Wälder empfiehlt er, den Unteren Jagdbehörden die Zuständigkeit für die Jagd zu nehmen und sie den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zu übertragen. Die demokratisch legitimierten Landräte werden als jagdfachlich untauglich und als nicht durchsetzungsfähig hingestellt. An ihre Stelle sollen Forstbeamte treten. Bürokratische Anweisungen statt bürgernahe Entscheidungen wären dann das Ende der vermittelnden Position der Landratsämter und das Aus für die Jagdbeiräte, die Jagdberater und letztendlich auch für unsere im bestem Sinne demokratischen Hegegemeinschaften.

Untere Jagdbehörde muss beim Landratsamt bleiben!

Der Oberste Rechnungshof scheint vom bereits im Saarland und Rheinland-Pfalz grassierenden Fieber der Jagdgesetzänderung angesteckt zu sein – zum Schaden von Jagd und Wild. In Bayern werden sich jedoch alle, die dieses undemokratische, bürgerfeindliche Modell favorisieren, die Zähne ausbeißen.

Umso wichtiger sind Pflege und Ausbau unserer Kontakte zu bewährten wie neuen Weggefährten in der Jagdpolitik. Der BJV führt deshalb verstärkt Gespräche mit Abgeordneten des Landtags, des Bundestags und des Europäischen Parlaments (s. S. 6). Gerade auf europäischer Ebene haben wir nachhaltige Zeichen gesetzt: So konnten wir auf Einladung der Bayerischen Staatsministerin Emilia Müller einen Christbaum für die bayerische Landesvertretung in



Brüssel übergeben (s. S. 7). Die mächtige Tanne, die nun in Sichtweite des Europäischen Parlaments leuchtet, ist ein heimatlicher Gruß der bayerischen Jägerschaft an alle Europaabgeordneten aus Bayern. Die feierliche Übergabe an die bayerische Landesvertretung wurde von zahlreichen jagdpolitischen Hintergrundgesprächen begleitet, in denen sich der BJV als eigenständiger Verband positionieren konnte.

Vor uns liegt ein weiter, teils anstrengender Weg der verbandlichen Eigenständigkeit. Ich bin mir sicher, dass wir diesen Weg zusammen, das heißt mit Ihrer aller Unterstützung, erfolgreich und mit Freude am Einsatz für die Jagd beschreiten werden. Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen für das neue Jahr Gesundheit und Glück sowie ein kräftiges Waidmannsheil,

Prof. Dr. Jürgen Vocke,
Präsident des
Bayerischen Jagdverbandes